Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Wochenblatt. 1819-1838
1832

22 (17.4.1832)

Visual Library

Offenburger Wochenblatt.

Nro. 22. Dienstag den 17. April 1832.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schulden-Liquidationen.

Andurch werden alle diejenigen, welche an folgende Personen etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz, von der vorhandenen Masse sonst mit ihren Forderungen ausgeschlossen zu werden, zur Liquidation derselben vorgeladen. — Aus dem

Oberamt Offenburg.

Zu Niederschopfheim, an den in Gant erkannten Bürger Joseph Küene, auf Freitag den 4. Mai, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamts-Kanzlei.

Zu Offenburg, an den in Gant erkannten Joseph Junker und seine Ehefrau Maria Anna Thoma, auf Donnerstag den 3. Mai, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamts-Kanzlei.

Zu Diersburg, an den Bürger Georg Hildenbrand und dessen Ehefrau Katharina geb. Kopp, welche mit ihren Kindern nach dem Königreiche Polen auswandern wollen, auf Montag den 7. Mai, Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Oberamts-Kanzlei.

Zu Appenweier, an den Bürger Joseph Nied und dessen Ehefrau Agnes geb. Otteni, welche nach Nord-Amerika auswandern wollen, auf Mittwoch den 25. April, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamts-Kanzlei.

Bezirksamt Oberkirch.

Zu Stadelhofen, an Georg Möglich, welcher nach Nordamerika auszuwandern gesonnen ist, auf Montag den 30. April, Morgens 8 Uhr, auf der diesseitigen Amts-Kanzlei.

Versteigerungen.

(Fruchtversteigerung.) Donnerstags den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Ochsenwirthshause zu Oehnsbach 70 Viertel Fees gegen baare Bezahlung bei der Abfassung öffentl. versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 12. April 1832.

St. Andr. Hospital-Verwaltung.

(Realitäten-Versteigerung.) Auf Ansuchen der Gläubiger und auf Beschluß des Großh. Bezirks-Amts Oberkirch vom 7. d. M., Nro. 5975, sollen dem hiesigen Bürger und Färber Joseph Braun nachstehende Realitäten im Executionswege öffentlich versteigert werden, als:

Ein gutes zweistöckigtes Wohnhaus, zur Färberei eingerichtet, nebst Scheuer, Stallung, geraumiger Hofraithe und Garten, sammt den zur Färberei gehörigen Geräthschaften, bestehend in 4 guten kupfernen Kesseln von verschiedener Größe, 2 großen Kaltküppen sammt 2 eisernen Einhängreifen, einer großen Schwarzfarbestande, bei 100 Stück Mödeln, einem Drucktisch, einer großen Mange von Eichenholz, einer Maschine zur Fabrication der Strickbaumwolle, einer Spuhlmaschine mit 15 Spuhlen und einer Wickelmaschine.

Die Versteigerung wird Montags den 30. d. M. im Gasthause zum Kreuz dahier unter annehmbaren Bedingungen vorgenommen werden.

Auswärtige Liebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Renchen, den 9. April 1832.

Der Ortsvorstand.

(Erdäpfel-Versteigerung.) Am Dienstag den 24. April, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Lindenwirthshause zu Appenweier 300 Simri Erdäpfel öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachungen.

(Jahrmarkts-Verlegung.) Mit Bewilligung des Großherzoglichen Bezirks-Amts wird der auf den 30. d. M. fallende hiesige Jahrmarkt, wegen dem am nämlichen Tage Statt findenden Rastatter Jahrmarkt, auf Montag den 14. Mai d. J. verlegt.

Bühl, den 6. April 1832.

Buhl, Vogt.

(Weinverkauf.) Michael Monsch in der Vorstadt dahier hat 18 Ohm (alten Maaßes) 1829er Wein zu verkaufen.

Literarische Anzeige.

Seit dem 1. März 1832 erscheint zu Pforzheim:

Der Beobachter,

ein Volksblatt, welches wöchentlich zweimal, je zu 1 Bogen groß 4. ausgegeben wird. Die Tendenz dieses Blattes ist die Förderung eines konstitutionellen Lebens unter dem Volke, die Verbreitung freisinniger Ideen, nicht im Sinne gewaltsamer Bewegung, sondern ruhigen und steten Fortschreitens auf dem gesetzlichen Wege.

Der Beobachter zerfällt in zwei Theile, in einen räsonnirenden und in einen rein-historischen. Jener betrachtet in selbstständigen, andern Blättern nicht entlehnten Aufsätzen die Erscheinungen und Bestrebungen der Zeit, die Verhältnisse des In- und Auslandes, namentlich aber die Bedürfnisse sowohl des deutschen, als insbesondere des Badischen Volkes; dieser theilt die Zeitereignisse kurz und umfassend mit. Was größere Zeitungen weitläuftiger darstellen, soll hier denen namentlich, die sich aus der Lektüre größerer Tagesblätter kein Geschäft machen können, in einer gefälligen, der Tendenz des Blattes entsprechenden Form mitgetheilt werden.

Der Beobachter, der sich seit seinem Bestehen des Beifalls seiner Leser zu erfreuen hatte, soll eben sowohl den gebildeteren Lesern genügen, als die Lücke ausfüllen, die bei dem Mangel eines Volksblattes bisher gefühlt worden ist. Seine Sprache wird deßhalb eben so wenig trivial seyn, (was die Intelligenz des Volkes rein mißverstehen hieße), als sie die Fassungskraft des schlichten Bürgers und Landmanns nicht übersteigen soll.

Der Preis des Blattes ist mit dem Postaufschlage auf 1 fl. 42 kr. für das halbe Jahr für das ganze Großherzogthum festgesetzt. Sämmtliche resp. Postämter nehmen Bestellungen zu diesem Preise an. Probeblätter werden im Laufe dieses Monats vertheilt werden.

Pforzheim, den 1. April 1832.

K. F. Katz.

(Stammholzverkauf.) In dem grundherrlich von Frankenstein'schen Rittene-Walde liegen vier Eichstämme, welche aus freier Hand verkauft werden können; der Preis derselben, so wie die nähern Verkaufsbedingnisse sind bei dem grundherrlich v. Frankenstein'schen Rentamte zu erfragen.

(Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich für die Osterzeit mit allen Sorten ganz frischen Conditoreiwaaren zu billigsten Preisen.

Anton Baumann, Conditor.

(Logisvermiethung.) In der Gerbergasse No. 162 ist ein Logis im obern Stock mit 4 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen.

(Wirthshausverkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein eigenthümlich ihm zugehöriges zweistöckigtes Wirthshaus mit dem ewigen Schildrechte zum goldenen Ochsen aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Wirthshaus sammt seiner Zugehörde liegt am schönsten Platze des Dorfes an der Landstraße und zum Theil an dem Wege nach Käfersberg. Solches hat 2 große Keller, nämlich einen großen Weinkeller und einen zu Aufbewahrung des Gemüses. Der unte Stock besteht in einer großen Wirthsstube, einem Nebenzimmer, einem Comptoir, nebst 4 andern Zimmern, wovon zwei schön ausgemacht sind, und einer großen Küche. In dem zweiten Stock befinden sich 5 Zimmer, wovon 3 heizbar sind, nebst einem besondern Tanzsaal. Zu diesem Hause gehört noch ein daneben liegender schöner großer Garten, mit edlen Obstarten bepflanzt; ferner gehört hierzu ein geräumiger Hof mit einem Brunnen, eine schöne Scheuer, eine Metzig sammt Schlachthaus, Stallungen für aller Gattung Vieh, und eine Tuchbleiche.

Indem ich diese Realitäten dem Verkauf aussetze, lade ich zugleich die H. Kauflustigen anmit ein, solche persönlich in Augenschein zu nehmen, wobei ich mir's zum Vergnügen anrechnen werde, ihnen auf Verlangen Alles selbst zu zeigen, und die Kaufbedingnisse bekannt zu machen. Ortenberg, den 4. April 1832.

Ochsenwirth Fidel Wöhrle.

(Orgelverkauf.) Eine gute Orgel mit eilf Registern steht in der Oppenauer Pfarrkirche zu verkaufen; für reinen Ton und gute Arbeit wird garantirt. Das Nähere zu bestimmen, und den Kauf abzuschließen, wende man sich an Schullehrer Reusch in Renchen.

(Anzeige.) Wasserdichte Seidenhüte auf feinem Filz sind nach der neuesten Façon billigst zu haben bei

Ignaz Stöhr, Hutmacher
zunächst der Post.

(Logisvermiethung.) Bei Joseph Weis, Feilenhauer in der Steingasse No. 218, ist ein Logis im obern Stock mit 2 Zimmern (wozu noch 2 weitere gegeben werden können), nebst Küche, Speicher und Keller zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen.

(Haus- und Essigsiederei-Verkauf.) Michael Ilg's Ehefrau zu Kork ist gesonnen, das ihr zustehende zweistöckigte Wohnhaus sammt Essigsiederei-Einrichtung in Kork aus freier Hand zu verkaufen. Dem Käufer wird aller erforderliche Unterricht in der Essigsiederei und Branntweinbrennerei unentgeldlich dazu ertheilt werden.

(Haus- ꝛc. Verkauf.) Simon Berg dahier ist gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen: seine einstöckigte Behausung in der Geldgasse, einers. Joh. Felder's Wittwe, anders. Johann Baumann; ferner eine Trotte mit 3 Bütten, 2 Leitkässer, ein 90hmiger Führling und ein 40ohmiges in Eisen gebundenes Faß.

(Logisvermiethung.) In der Steingasse Nro. 207 ist ein Logis im obern Stock mit einer Stube, einem oder zwei Nebenzimmern, Küche, nebst Platz auf dem Speicher, Holzremise, Platz im Keller (wozu auf Verlangen auch noch 120 Ohm Fässer abgegeben werden können) zu vermiethen, und auf den 24. Juni zu beziehen.

(Empfehlung.) Barbara Kornmayer dahier empfiehlt sich im Fertigen der mit Gold oder Silber gestickten Frauenkappen, im Reinigen und Färben derselben, so wie dergleichen Stoffe, Borten und Bändern, ebenso im Sticken mit Gold, Silber, Baumwolle ꝛc.

(Waldverkauf.) Beiläufig 2 Morgen Wald an der Gränze des Niederschopfheimer Bannes, nahe bei dem s. g. Rittehofe, sind aus freier Hand zu verkaufen; von wem, sagt Ausgeber dieses Blattes.

(Logisvermiethung.) Simon Mösch in der Steingasse hat ein Logis mit Stube, Kammer, Küche und Platz zum Holz zu vermiethen, welches auf den 24. Juni bezogen werden kann.

Miscellen.

Landwirthschaftliche Notiz.

Der Oberforstmeister von Erdmannsdorff zu Hohenahlsdorf im Jüterbock'schen Kreise, welcher seit mehreren Jahren sich durch schöne Obstbaum-Anlagen ausgezeichnet hat, und seit 1825 den Kartoffelbau mit Keimaugen betreibt, hat im verflossenen Jahre 150 Morgen mit solchen belegt, und daraus 10,800 Scheffel sehr große Kartoffeln geerntet. An Keimaugen wurden ungefähr 150 Scheffel ausgelegt. Andere 50 Morgen, die mit zerschnittenen Kartoffeln belegt wurden, gaben verhältnißmäßig einen weit geringern Ertrag.

Eheliche Liebe.

Die heroische, zugleich aber auch von der höchsten Gattenliebe zeugende That der Frau von Lavallette, die zu ihrer Zeit so vieles Aufsehen und Exaltation erregte, hat, was man damals vielleicht nicht mehr wußte, weil man es als noch nie dagewesen betrachtete und ausschrie, dennoch in folgender Thatsache eine ganz gleiche Vorläuferin gehabt.

Nach dem Tode der Königin Anna von Großbrittanien folgte ihr der Kurfürst Georg von Hanover auf dem Throne. Allein der Sohn Jakobs II., oder der sogenannte englische Prätendent, suchte den König zu stürzen. Stets gab es in Großbrittanien, besonders in Schottland, Anhänger des Königs Jakob, und einer der eifrigsten war der Lord Nihilsdale. — Die mehrerwähnte Unternehmung fiel jedoch unglücklich aus, und die meisten Theilnehmer wurden gefangen.

Am 16. März 1716 sollte Nihilsdale nebst andern Unglücksgefährten hingerichtet werden. Am Tage vorher erhielten ihre Gattinnen die Erlaubniß, von ihnen Abschied zu nehmen. Auch Lady Nihilsdale begiebt sich ins Gefängniß, von zwei Kammerfrauen unterstützt, das Schnupftuch vor dem Gesicht und in Thränen zerfließend. — Als sie den glücklichen Augenblick herankommen sah, mit ihrem Gatten allein zu seyn, nöthigte sie ihn, die Kleider mit ihr zu wechseln, sie zurückzulassen und statt ihrer aus dem Gefängnisse zu gehen. „Der Wagen," sagte sie, „der schon lange dazu gemiethet ist, wird Dich, geliebter Harry, an die Themse bringen, wo längst eine Jacht, mit vier Matrosen besetzt, bereit liegt, Dich in größter Schnelligkeit hinüber nach Frankreich zu flüchten!"

Alles gieng glücklich von Statten und am andern Morgen früh 3 Uhr war Nihilsdale schon in Calais. Gegen acht Uhr kam der Geistliche in das Staatsgefängniß, den Tower, um die Unglücklichen und mit ihnen den edeln Nihilsdale zum Tode zu bereiten; welches Erstaunen mußte sich aber seiner bemeistern, da er statt des Lords die ihm sehr wohlbekannte Lady Nihilsdale vorfindet! — Das Gerücht wegen dieser heldenmüthigen ehelichen Liebe verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Der Aufseher über die Gefangenen im Tower berichtet den Vorfall an den Hof und verlangt Verhaltungsbefehle. Georg I. ist jedoch so großmüthig, der liebenden Gattin diese List zu verzeihen und sie auf freien Fuß stellen zu lassen. Sie ließ sich hierauf noch in das Gefängniß einen weiblichen Anzug holen, und trat, ohne sich vorher in ihre Wohnung zu begeben, sogleich die Reise nach Frankreich an. — Die Wonne, das Entzücken des seltenen Paares bei ihrer Ankunft in Calais dürften sich mit Worten nicht beschreiben lassen.

Einst und jetzt,
oder die Stimmen der Bürger von 1832 an den Bürger von 1801.

Der Aufsatz in Nro. 19, 20 und 21 wäre eher der Nichtbeachtung als einer Erwiederung werth, wenn der Verfasser desselben nicht eine Unrichtigkeit auf die andere gehäuft, und das darauf gebaute verwerfende Urtheil nicht allein über die hiesigen Bürger, sondern über die gesammte Generation unserer Zeit ausgesprochen hätte.

In seltsamer Begriffsverwirrung zählt er die vermeintlichen Lasten der reichsstädtischen Zeiten auf, in der Meinung, die jetzigen darüber in Vergessenheit zu begraben, und im Gegensatze hebt er die bürgerlichen Tugenden jener alten Menschen auf Kosten der heutigen Bürger empor. Darum thut es noth, den Verfasser jenes Aufsatzes auf seine dort ausgesprochenen

Ungereimtheiten und auf seine, wahrscheinlich mit ihm aufgewachsenen, Vorurtheile aufmerksam zu machen, und allen Ernstes die, vielleicht seinem Ermessen fremden, Ausfälle auf uns Bürger zurückzuweisen. Wahrlich, jener Verfasser hat die Schwere der Verantwortlichkeit nicht überdacht, welche ihm aus so unbedingter Beleidigung des jetzigen Geschlechts zur Last fallen muß, und wir glauben gerne, daß nur eine nachträgliche Ehrenrettung einer Corporation der Zweck seiner Verunglimpfung der gesammten Bürgerschaft seyn möge.

Wir wollen nun die unrichtigen Angaben, die schiefen Vergleiche und die darauf gebauten falschen Schlüsse jenes Aufsatzes beleuchten, damit der Plan des Angriffs deutlicher und die Vertheidigung einfacher, aber entscheidender hervortrete; wir wollen zeigen, daß sich die Menschen — bedingt durch ein unaufhaltbares Fortschreiten der Geisteskultur — allerdings geändert haben, daß aber auch die Bedrängniß der Zeit keine nothwendige Folge dieser Veränderung seye. Wir wollen die einer ältern Zeit angehörigen Vorzüge nicht wie theure Abgeschiedene verehren, sondern wo möglich in unsern Lebenskreis herüberziehen, und die aus frischen Keimen hervorgedrungene Erkenntniß damit vereinigen, auf daß ein helleres Licht den Morgen unserer Zukunft umziehe.

Jener Verfasser ist zu bedauern, daß er mit seiner Behauptung, die heutigen Menschen seyen schlechter geworden, die früher Heimgegangenen überlebte, und sich jetzt in eine Welt versetzt sieht, in deren geistigem Treiben er als veralteter Fremdling sich nicht zu finden weiß. Er spricht von einer noch nie bestandenen Zeitperiode, von der Schuld des größten Theils der Menschen an der Bitterkeit unserer Zeit, stellt die bösliche Veränderung dieser Menschen als Grundursache unseres Druckes auf, und will doch nur als Bürger zum Ohr des Bürgers sprechen! —

Wir leihen gerne unsere Ohren solchen Tönen, wenn sie auch mit unserm Geiste nicht harmonisch klingen, man weiß dann doch, ob es der Saite in der Tiefe oder Höhe fehlt. — Mit dieser allgemeinen Abfertigung gleichfalls Punktum, aber mit den Einzelnheiten da Capo. —

(Fortsetzung folgt.)

Logogriph.

Mein Ganzes webt sich mit stillem Verlangen
So innig um rosigte Mädchenwangen —
Drei Zeichen hinweg, und der Phantasie
Des Sängers vermähl' ich die Harmonie —
Ein Zeichen hinweg noch, und Leben entquillt,
Wenn keimend die Kraft mir im Innern schwillt.

Dreisylbige Charade.

Zwei Worte will ich euch vertrauen,
Die Mancher, noch so ränkevoll,
Nicht augenblicklich lösen soll.
Das erste webt mit düsterm Grauen
Sich heimlich um die stille Welt,
Das Reich der Träume aufzubauen.
Das and're Wort ist ein gelehrter Held,
Der will ein kühnes Werk erzielen;
Er geht auf stolzer, nie betret'ner Spur,
Denn jetzt sucht man's im Beulenschlagen nur,
Er aber sucht's im Beulenfühlen.
Ein ganzer Kreis verehrt hierin auch einen Mann,
Wo Mancher Trost und Hülfe sicher suchen kann.
Verknüpft ihr jetzt die beiden Worte
Mit einem einzigen Vokal,
So flüstert euch im dunkeln Thal
Ein Zauberton mit himmlischem Accorde.
Der Liebe Sehnsucht spricht im Liede,
Zart wie des Frühlings jüngste Blüthe,
Und wie des Frühlings stille Lust
Regt sich das Herz in hehrer Brust.

Auflösung des Räthsels in Nro. 21:
Aus.

Fleischtaxe vom 16. April.

Das Pfund	Mastochsenfleisch zu	. . . . .	10 kr.
„ „	Mastkuhfleisch „	. . . . .	9 „
„ „	geringeres „	. . . . .	8 „
„ „	Kalbfleisch „	. . . . .	8 „
„ „	Masthammelfleisch	. . . . .	9 „
„ „	Schweinefleisch	. . . . .	12 „

Frucht-Mittelpreise vom 14. April.

Das Malter	fl.	kr.	Aufschlag fl.	Aufschlag kr.	Abschlag fl.	Abschlag kr.
Waizen . . .	17	33	—	13	—	—
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen . .	13	54	—	3	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	11	34	—	—	—	14
Welschkorn . .	14	22	—	—	—	16
Haber . . .	5	30	—	—	—	3

Victualien-Preise vom 17. April.

Butter 23 bis 26 kr., Anken 32 kr., Schweineschmalz 28 kr. pr. ℔. — Eier, 6 bis 7 St. für 6 kr.

Buchdruckerei von Patsch.